

An wen können Sie sich wenden?

Sie können sich an die im Folgenden genannten Beratungsstellen wenden und dabei sicher sein, dass alle Ihre Angaben vertraulich behandelt werden. Ohne Ihre Zustimmung werden keine Schritte unternommen! Welche Maßnahmen Sie ergreifen möchten, entscheiden allein Sie selbst. Die Beratungsstellen informieren Sie auch über Fortbildungsveranstaltungen der LMU.

Beratungsstelle beim Betriebsärztlichen Dienst

Goethestr. 31, 80336 München
Tel: 089 / 21 80 - 7 39 04
www.lmu.de/betriebsarzt/beratungsstelle

Frauenbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10 / II, 80779 München
Tel: 089 / 21 80 - 36 44
Frauenbeauftragte@lmu.de
www.frauenbeauftragte.lmu.de

Frauenbeauftragte der Fakultäten

www.frauenbeauftragte.lmu.de

Gleichstellungsbeauftragte der LMU

Schellingstr. 10 (2.OG), 80779 München
Tel: 089 / 21 80 - 14 83
gleichstellung@lrz.uni-muenchen.de
www.gleichstellungsbeauftragte.lmu.de

Konfliktbeauftragte für Studierende und wissenschaftliches Personal

www.lmu.de/einrichtungen/orga_lmu/beauftragte

Personalrat

Schellingstraße 10 (5. OG), 80779 München
Tel: 089 / 21 80 -29 79
uni-muenchen.personalrat@lrz.uni-muenchen.de
www.personalrat.lmu.de

Beratungsstelle „Sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt“ des Studentenwerks München

Helene-Mayer-Ring 9, 80809 München
Tel: 089 / 3 58 98 58 -10
psycho-beratung@studentenwerk.mhn.de
www.studentenwerk-muenchen.de



**NEIN
heißt
NE!N**

**SEXUELLE
BELÄSTIGUNG**

Enttabuisierung
durch Information und
Unterstützung

Dieser Flyer wurde im Auftrag der Hochschulleitung der LMU von einer Arbeitsgruppe des Lenkungsausschusses Gesundheit auf der Grundlage früherer Flyer der Frauenbeauftragten erstellt.

Informationen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
Studierende und Vorgesetzte der LMU

Was ist sexuelle Belästigung?

»Sexuelle Belästigung beginnt dort, wo persönliche und v. a. signalisierte Grenzen überschritten werden«.

Sexuelle Belästigung ist jedes sexuell belegte Verhalten, das nicht erwünscht ist und als respektlos und verletzend empfunden wird. Sie kann sich wie folgt ausdrücken:

- anzügliche Witze
- Zeigen pornografischer Darstellungen
- taxierende Blicke
- unerwünschte Berührungen
- abfällige / sexistische Bemerkungen über Aussehen, Verhalten und Privatleben
- strafrechtlich relevante Tatbestände wie Stalking, sexuelle Nötigung, Vergewaltigung

Sexuelle Belästigung ist stets einseitiges Verhalten, das sich grundlegend von Flirts oder Komplimenten unterscheidet und häufig zu Stresserleben, Verunsicherung, Angst, Depression sowie psychosomatischen Beschwerden und in der Folge zu Leistungsminderung oder -versagen führt.

In allen gesellschaftlichen Kontexten, vor allem aber am Arbeitsplatz, gibt es Männer und Frauen, die von sexueller Belästigung betroffen sind – auch an Universitäten. Durch ihre hierarchische Struktur können bestehende Abhängigkeits- und Machtverhältnisse ausgenutzt und so Grenzverletzungen und unangemessene Annäherungsversuche gefördert werden. Es gibt aber auch Fälle, in denen sexuelle Belästigung hierarchisch in umgekehrter Richtung erfolgt. Betroffene müssen in vielen Fällen negative Auswirkungen fürchten, wie Anfeindungen, Schikanen oder Benachteiligungen, wenn sie sich wehren. So werden sie zu doppelten Opfern. Das gilt es zu verhindern.

Was können Vorgesetzte tun?

Ein sensibler Umgang mit dem Thema sexuelle Belästigung gehört zur Führungsqualität. Sexuelle Belästigung darf von Vorgesetzten nicht toleriert, bagatellisiert oder ignoriert werden. Wenn Sie sexuelle Belästigung erkennen oder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um Hilfe gebeten werden, müssen Sie tätig werden. Sind Sie sich nicht sicher, wie Sie sich in einer solchen Situation verhalten sollen, wenden Sie sich an die angegebenen Beratungsstellen.

Was unternimmt die LMU?

Die LMU bekennt sich zu einem offenen Umgang mit dem Thema sexuelle Belästigung. Sie verpflichtet sich, ein Studien- und Arbeitsumfeld zu fördern, das von gegenseitigem Respekt geprägt ist. Sexuelle Belästigung wird an der LMU deshalb unter keinen Umständen geduldet und entsprechend sanktioniert.

Die LMU setzt sich für den Schutz vor sexueller Belästigung ein, indem sie Beratungsangebote, Fortbildungen, Workshops und Schulungen anbietet für:

- Betroffene
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Studierende
- Vorgesetzte

Die LMU hat sichere Arbeits- und Studienbedingungen zum Ziel und will deshalb ein Klima der Solidarität und Gleichberechtigung aufrechterhalten, in dem sich alle angstfrei und ohne Einschränkung ihrer Entwicklungsmöglichkeiten gegen sexuelle Belästigung zur Wehr setzen können.

Was können Sie tun?

Aus Angst, als prüde, empfindlich oder humorlos zu gelten, verleugnen oder beschönigen viele Betroffene sexuelle Belästigung. Übergriffe zu ignorieren ist jedoch die ineffektivste Umgangsweise mit sexueller Belästigung und wird überdies häufig als Zustimmung gewertet. Auch vermeintlich schlagfertige oder scherzhafte Entgegnungen sind ebenso wenig erfolgreich wie scheinbare Anpassung an das Verhalten des Belästigers. Betroffene sollten mit deutlichen Worten klare Verhältnisse schaffen, sich bewusst machen, dass sie kein Einzelfall und auch nicht Schuld daran sind!

- Warten Sie nicht darauf, dass das Fehlverhalten von allein aufhört!
- Bleiben Sie nicht allein! Sprechen Sie mit Menschen Ihres Vertrauens und wenden Sie sich an die zuständigen Beratungsstellen!
- Sagen und zeigen Sie deutlich, dass Sie das gezeigte Verhalten nicht akzeptieren!

Beispiel:

„Herr Dr. K., bitte unterlassen Sie diese anzüglichen Bemerkungen!“; „Frau Prof., ich bin an einem privaten Verhältnis mit Ihnen nicht interessiert!“; „Herr J., ich verbitte mir solche Berührungen! Das ist mir unangenehm und ich will, dass Sie damit aufhören!“

- Dokumentieren Sie sexuelle Belästigungen zeitnah und schriftlich, mit Angabe von Ort, Zeit, Umständen und mit wem Sie darüber bereits gesprochen haben.
- Fürchten Sie sich nicht vor negativen Konsequenzen! Nur diese Angst gibt dem Täter oder der Täterin so viel Macht.